HG-SBT-0004

Titel

Früher Zeitungsbericht über den Stadtbrand von Todtnau

Dokumenttyp

Zeitungsartikel

Quelle

Neues Tagblatt, Nr. 169

Archiv / Repository

Schweizerisches Zeitungsarchiv (e-newspaperarchives)

Datum

22. Juli 1876

Ort

Stuttgart (Zeitung) / Todtnau (Ereignis)

Seite / Register

33. Jahrgang, Nr. 169

Sprache

Deutsch

Kurzbeschreibung

Das **Neue Tagblatt** berichtet unter der Rubrik **„Lörrach (Großherzogthum Baden), Kreis Lörrach, 20. Juli“** über den Stadtbrand von Todtnau. Der Bericht nennt das Ausmaß der Katastrophe mit **68 abgebrannten Häusern** und **248 obdachlos gewordenen Familien**. Außerdem werden die Zerstörung von Kirche und Rathaus sowie der Brandausbruch in der Fabrik von Ziegler erwähnt.

Historische Bedeutung

Der Artikel gehört zu den frühesten bekannten Presseberichten über den Stadtbrand vom **19. Juli 1876**. Er vermittelt die erste öffentliche Wahrnehmung der Katastrophe unmittelbar nach dem Ereignis und dokumentiert das enorme Ausmaß der Zerstörung. Die Zahlen zu den zerstörten Häusern und den obdachlosen Familien gehören zu den wichtigsten zeitgenössischen Angaben über den Brandverlauf und sind deshalb eine bedeutende Quelle für die Rekonstruktion des Wiederaufbaus Todtnaus.

Personen

- Ziegler (Fabrikbesitzer, im Bericht genannt)

Orte

- Todtnau
- Lörrach
- Stuttgart
- Großherzogtum Baden

Schlagwörter

- Stadtbrand Todtnau
- Todtnau
-

    19. Juli 1876

- Feuersbrunst
- Wiederaufbau
- Ziegler
- Kirche
- Rathaus
- Zeitungsbericht
- Historischer Hintergrund

Bemerkungen

- Originalseite vorhanden (0).
- Ausschnitt vorhanden (A).
- Zeitgenössische Primärquelle.
- Einer der frühesten bekannten Presseberichte über den Stadtbrand.
- Nennt **68 zerstörte Häuser** und **248 obdachlos gewordene Familien**.
- Erwähnt die Zerstörung von Kirche und Rathaus sowie den Brandausbruch in der Fabrik von Ziegler.
- Wichtige Grundlage für das Kapitel über den Stadtbrand von Todtnau.

Originaldokument

Dateien

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
in einer Auflage von
18,500 Exemplaren.

Abonnementspreis für Stuttgart:
Jährlich . . . . ℳ 8.40.
Monatlich excl. Trägerlohn . ℳ —.70.
Einzelne Nummern . ℳ —.10.
Einrückungs-Gebühr 8 Zeile . ℳ —.15.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich . . . . ℳ —.30.

Für die Mitgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Anonyme Einsendungen bleiben gänzlich unberücksichtigt.

Bestellungen auf das Neue Tagblatt können bei der Expedition, Theaterstraße 27 & 29, oder bei den bekannten hiesigen Herren Agenten gemacht werden.

Neues Tagblatt.

Redaktions- & Expeditions-Bureaux
27 & 29 Theaterstraße 27 & 29.

Abonnementspreis für auswärts:
Jährlich . . . . . ℳ 11.20.
Vierteljährlich . . . . . ℳ 2.80.
Preis-Exemplare . . . . ℳ —.15.
Einrückungs-Gebühr 8 Zeile . ℳ —.18.

Annoncen-Aufträge von uns unbekannten hiesigen oder auswärtigen Firmen und Personen, Inserate ohne Namensunterschrift oder von in entlegenen Stadttheilen Wohnenden werden nur gegen Pränumerando-Zahlung angenommen.

Rabatt wird nur bei größern Beträgen gegeben.

Auswärtige abonniren bei den nächstliegenden Postämtern.

33. Jahrgang. | Stuttgart, Samstag 22. Juli 1876. | № 169.

Tageskalender. Den 22. Juli. Sonnenaufgang 4 Uhr 22 Min. Mrgs., Sonnenuntergang 7 Uhr 49 Min. Abds. Mondaufgang 5 Uhr 35 Min. Mrgs., Monduntergang 8 Uhr 56 Min. Abds. Tageslänge 15 St. 27 Min.

Telegramme.

§§ **Salzburg**, 20. Juli. Heute früh, einige Minuten nach 9 Uhr, fuhr der Kaiser von Oesterreich bei Kaiser Wilhelm in Begleitung des Flügeladjutanten v. Salis vor. Die Monarchen begrüßten sich sehr herzlich und zogen sich, nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, zur Konversation zurück, welche länger als eine halbe Stunde dauerte. Gegen 9¾ Uhr fuhr der Kaiser von Oesterreich in die Residenz zurück; 5 Minuten vor 10 erwiederte der deutsche Kaiser den Besuch und verweilte eine halbe Stunde bei Franz Joseph. Um 3 Uhr heute Nachmittag begann die Auffahrt zur Hoftafel. Seitens des deutschen Kaisers hatten Einladungen erhalten: Statthalter Graf Thun, die Grafen Lamberg und Podstasky, Baron Wimpffen und Fürst Hohenlohe. Der deutsche Kaiser saß zur Rechten des Kaisers von Oesterreich, neben ersterem Fürst Hohenlohe, neben letzterem der deutsche Botschafter Graf Stolberg. Nach dem Diner fuhr Kaiser Wilhelm in sein Hotel zurück. Um 6 Uhr fuhren beide Kaiser unter Hochrufen der Volksmenge nach Hellbrunn.

* **Todtnau** (Großherzogthum Baden, Kreis Lörrach), 20. Juli. Durch eine große Feuersbrunst sind hier 88 Häuser verzehrt worden und 248 Familien des Obdachs beraubt. Auch die Kirche und das Rathhaus befinden sich unter den abgebrannten Gebäuden. Das Feuer brach in der Fabrik von Ziegler u. Thoma aus.

Stuttgart, 21. Juli.

* Noch durch eine nach Schluß des Blattes eingetroffene Bukarester Depesche wurde die gestern an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht von der Ungefährlichkeit der Rüstungen Rumäniens bestätigt. Aber nicht bloß die rumänische, auch die griechische Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß sie strengstens bei ihrer Neutralität beharren werde. Es steht

in der Partei das große Wort führen. Die „Pr.-G." läßt freilich bei ihrem letzten Satze vielleicht die Deutung zu, daß die Regierung bei aufrichtiger Reue der Kreuzzeitungsbellaranten auch ihrerseits die Vergangenheit vergessen wolle; aber diese Reue würde sicherlich vergebens erwartet werden. Hat doch die „Kreuzztg." bei der Veröffentlichung des Auftritts der Regierung ohne Umschweife die Alternative gestellt: entweder Umkehr von der bisherigen Bahn, oder auch ferner die Feindschaft der konservativen Partei! Unter diesen Umständen können wir durch die Kundgebung der „Prov.-Korr." unsere Ansicht, daß auf der konservativen Seite trotz der neuen Parteibildung vorläufig Alles beim Alten bliebe, nur bestätigt finden.

Die Münchener Ausstellung und die württembergische Schul-Abtheilung.

(Originalbericht des „N. Tagbl.")

Alle Ausstellungen scheinen gewisse Merkmale mit einander gemein zu haben: ihre Unfertigkeit am Tage der Eröffnung und das dadurch zu späte Erscheinen des Katalogs. — Nachdem jetzt endlich ein solcher für München ausgegeben ist, glaube man nur ja nicht, derselbe biete eine vollständige Uebersicht der ausgestellten Kunstwerke; behandelt er doch jenen interessanten Theil der Ausstellung „Was unsere Väter schufen" noch gar nicht, sind seit seiner Vorbereitung doch auch manche Umstellungen vorgenommen und wartet auf der obersten Gallerie doch manches Kunstwerk noch ganz und gar seiner Klassifikation. Daß aber ohne einen kompetenten Führer eine vollständige Uebersicht und Vergleichung des Ausgestellten schwer zu erlangen ist, weiß Jeder, der einmal eine große Ausstellung besuchte und die Schwierigkeiten kennt, die das Ausscheiden des Einzelnen aus dem Chaos des Trefflichen, Guten und Mittelmäßigen bietet.

Es mag sehr schwer sein, ein solches Riesenwerk in Szene zu setzen, unendliche Arbeit, eine große Konsequenz und Lust und Liebe gehören in gewiß nicht geringem Maße dazu; aber der nüchterne Verstand fragt unwillkürlich: weßhalb begann man mit dem

bildungsunterricht zu keinem zwangsweisen zu machen und ihm durch die Entrichtung eines Schulgeldes ein ernsteres Ansehen zu geben, überall Nachahmung fände. Gemeinden wie Lehrer haben nur auf diese Art die Garantie, daß es auch in der That strebsame oder begabte Schüler sind, die die Wohlthaten solcher Institute genießen und daß nicht wie beim obligatorischen Waffenunterricht, die Trägen und Gleichgültigen die Begabten überwuchern, diesen zum Schaden und sich selber nicht zum Nutzen.

Die exquisite Sammlung von Lehrmitteln, die die gewerbliche Kommission ausgestellt hat, muß den Respekt, den man ihren Einrichtungen zollt, vermehren. Die guten Erfolge, die eine reiche Beschaffung von Lehrmitteln erzielt, treten überall auf dieser Exposition hervor, und wer der Sache näher sieht, weiß, mit welcher Liberalität selbst so werthvolle Sammlungen, wie die der Königl. Centralstelle, zu Schulzwecken verwendet werden dürfen. In dieser Beziehung haben andere Länder noch viel zu lernen, und wenn die Ausstellung der Münchener Gewerbeschule eine treffliche genannt werden muß, so ist den wunderbaren Schätzen im bayrischen Nationalmuseum wohl wenig Antheil daran zuzuschreiben, denn ungroßmüthig hält man dieselben nur eingesperrt zur Schau, statt aus ihrer seltenen Fülle Muster für Schulzwecke und zum Nutzen der Kunstindustrie herzugeben.

Kommen wir zu den württembergischen Schulen noch einmal zurück, so müssen wir wiederholt die tüchtigen Leistungen der Königlichen Kunstgewerbeschule zu Stuttgart rühmend erwähnen. Die Graveur- und Ciselirschule in Gmünd hat ganz vortreffliche Arbeiten ausgestellt, welche große Anerkennung ernten. Ueberhaupt liegt es in der Natur der Sache, daß diejenigen Anstalten am meisten interessiren, bei deren Leistungen die Verbindung der Schule mit dem Gewerbe am klarsten zu Tage tritt; so die Erzeugnisse der Geislinger Fortbildungsschule, die, auf die Industrie jenes Städtchens Rücksicht nehmend, die Schüler in Schnitzereien in Holz und Elfenbein und in der Anfertigung von Schmuckfachen von schwäbischem Ghagat (Jet) übt. Einen sehr eingehenden Anblick gewähren die vielen Zeichnungen

Frühjahrs wurden hier einigemal nächtliche Exzesse ausgeübt, welche darin bestanden, daß Gartenzäune eingedrückt, Gartenthüren ausgehängt und fortgeschleudert, Ruhebänke umgeworfen wurden u. s. w. Es war zwar der Polizei nicht möglich, der nächtlichen Helden habhaft zu werden, doch soll wohlbegründeter Verdacht vorhanden sein. In jüngster Zeit kam nun wieder ein ähnlicher Unfug vor. Aus unserer Aktien-Badanstalt wurde über Nacht sämmtliches Inventar entwendet und es wird wohl nicht anzunehmen sein, daß sich irgend Jemand durch Badhosen, Waschtücher 2c. bereichern wollte; vielmehr dürfte der allgemeinen Ansicht Raum gegeben werden, es sei dieses Stücklein der Ausfluß von Gehässigkeit oder Muthwillen.

* **Göppingen**, 19. Juli. Zwischen einem hiesigen Fabrikanten und einem seiner Arbeiter ereignete sich kürzlich nach der „U. S." eine bedauerliche Scene. Der Arbeiter hatte sich ein paar Tage lang, anstatt zu arbeiten, in Wirthshäusern herumgetrieben. Der Fabrikant hielt ihm vor, daß Derartiges nicht geduldet werden könne, worauf der Arbeiter mit den gröbsten Beleidigungen antwortete. Die Aufforderung, die Fabrik zu verlassen, wurde mit weiteren Beschimpfungen erwidert, worauf der Arbeitgeber mit Verdeshohlung der Polizei drohte. Nun stürzte sich der Arbeiter auf den Fabrikanten mit der Drohung, ihn todtzuschlagen. Von den auf die Hülferufe des Bedrängten herbeigeeilten Arbeitern wurde der Angreifer zwar überwältigt, jedoch erst, nachdem der Fabrikant mehrere blutende Wunden davongetragen hatte. Derselbe hat den Vorfall zur gerichtlichen Anzeige gebracht.

\+ **Laupheim**, 19. Juli. Der heutige Tag, der Gedenktag der Kriegsankündigung Frankreichs durch Benedetti in Ems an den König von Preußen, an den nunmehrigen deutschen Kaiser, wurde hier in einer Festversammlung begangen. Es fand nämlich im Saale zur Post die Abschiedsfeier für den früheren Verwaltungsaktuar Munding, nunmehrigen Stadtschultheißen in Tettnang statt. Gäste von Stadt und Amt, aus allen Ständen und Konfessionen nahmen freudigen Antheil und eine wahre Feststimmung herrschte während des Abends. Unter den vielen Trinksprüchen,